



Franz Xaver Stoll

Sonderabdruck aus der „Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht“,
33. Jahrgang (1902), Seite 143

Nekrolog von Prof. Dr. A. Kiefer in Bensheim a.d.B.

Prof. Dr. Franz Xaver Stoll (08.10.1834 - 08.01.1902)

Am 8. Januar 1902 starb zu Bensheim an der Bergstraße infolge einer Hirnlähmung im Alter von 67 Jahren Herr Prof. Dr. Stoll, welcher sich in der Mathematik einen großen Namen gemacht hat. Stoll war geboren am 8. Oktober 1834 zu Mainz, wo sein Vater Rechner der bischöflichen Dotation war, absolvierte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte dann zu Bonn und Gießen, zuerst altklassische Philologie, dann Mathematik und Naturwissenschaft. Am 7. März 1856 trat er als Accesist in das Gymnasium zu Gießen ein, ward am 10. Mai 1857 als provisorischer Lehrer am Gymnasium zu Bensheim angestellt und zwar als Nachfolger des durch seine physikalischen Lehrbücher sehr bekannten Prof. Dr. Paul Reis, am 10. Februar 1865 wurde er zum definitiven Lehrer an derselben Anstalt ernannt, in welcher Stellung er bis zum 19. Juli 1893 verblieb. Im März 1882 war ihm der Charakter als Professor, am 19. Juli 1893 das Ritterkreuz des Philippsordens 1. Klasse verliehen worden. Am 1. August 1893 wurde er auf zweimaliges Nachsuchen unter Anerkennung treuer Dienste in den Ruhestand versetzt.

Stoll war ein großer Gelehrter. Sein Namen ist weit über Deutschlands Grenzen berühmt. Es gibt kaum ein Gebiet auf philologisch-historischem oder mathematisch-naturwissenschaftlichem Felde, das er nicht beherrschte. Während seiner Lehrtätigkeit lieferte eine stattliche Reihe von Abhandlungen in das Programm des Bensheimer Gymnasiums: De versu Saturnio (1860); Mathematisch-Physikalische Miscellen I und II (1872 und 1876); Neue Beiträge zum Problem des Apollonius I und II (1874 und 1875); Die Hauptaufgaben der sphärischen Trigonometrie (1879). Bis zu seinem Tode war er ein fleissiger, hochgeschätzter Mitarbeiter an der mathematischen Zeitschriften Deutschlands, Frankreichs und Englands. So lieferte er Arbeiten in die mathematischen Annalen von „Clebsch und Neumann“, in die „Zeitschrift für Mathematik und Physik von Schlömilch und Cantor“. In J.C.V Hoffmanns „Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht“ hat er bis zum Jahre 1898 nicht weniger als 95 Aufgaben eingesandt. Nur zwei Gelehrte waren fruchtbarer als er: Schlömilch mit 167 und Dr. Emmerich (Mühlheim-Ruhr) mit 122 Aufgaben. Indessen enthält noch die letzte Nummer dieser Fachschrift 14 Beiträge von Stoll. Mit Hoffmann, Emmerich und Müsebeck gab er im Jahre 1898 die Sammlung der Aufgaben des Aufgaben-Repertoriums der ersten 25 Bände“ genannter Zeitschrift heraus und unterzog sich mit Emmerich der sehr mühevollen Durchsicht der Druckbogen mit größter Uneigennützigkeit. Das war so überhaupt Stoll's Art. Seine Bescheidenheit grenzte oft an Selbstverleumdung. Zahlreiche Aufgaben ließ er ferner erscheinen in dem von Laisant und Lemoine in Paris herausgegebenen „L'interdeiaire des Mathematicens“, ebenso in den „Proceedings of the Edinburgh Mathematical Society“, in der Zeitschrift der „London Mathematical Society“ etc. 1872 ließ er ein Lehrbuch: „Die Anfangsgründe der neueren Geometrie“ erscheinen. Große Freude machte es ihm, als er am 24. Dezember 1902, einen Tag bevor er sich in das Krankenbett legte, von dem er nicht mehr aufstehen sollte, einen Brief von Prof. Porszisz in Budapest erhielt, worin dieser um Einsendung seiner Photographie bat mit folgender Begründung: „Ich lege mir nämlich eine Sammlung von Mathematikern an, in welcher der rühmlichst bekannte Verfasser des trefflichen Lehrbuches: „Anfangsgründe der neueren Geometrie 1872“ nicht fehlen darf. Diesem Buch verdanke ich die ersten Begriffe über diese Disziplin“. Bis kurz vor seinem Tode stand Stoll in reger Korrespondenz mit bedeutenden Männern seines Faches in Deutschland, Frankreich, England, Tunis, Schweden, Spanien, Ungarn, Amerika. Daß er bei seinem pädagogischen

Geschicke in seiner 36jährigen Lehrtätigkeit (von 67 Lebensjahren!) eine stattliche Anzahl an tüchtigen Schüler heranbildete, ist selbstverständlich. Viele befinden sich in bevorzugter Stellung in Staat und Kirche.

Stoll nimmt als Gelehrter und Mensch die Hochachtung aller, die ihn kannten mit ins Grab. Er war ein meisterhafter Familienvater, ein lieber Freund und Kollege, ein pflichttreuer Bürger und bei der größten Toleranz gegen Andersdenkende und Andersgläubige ein ergebener Sohn seiner Kirche, ein gelehrter, biederer, schlichter und charakterfester Mann, ein Mann in des Wortes edelster Bedeutung. Er ruhe in Frieden.

Der Unterzeichnende ergreift noch besonders die Gelegenheit, der vorstehenden Charakterzeichnung des verstorbenen treuen Mitarbeiters aus voller Seele zuzustimmen. Die langjährige, verdienstvolle und selbstlose Tätigkeit für die Zeitschrift, besonders seine Teilnahme am Aufgaben-Repertorium wird dem Heimgegangenen unter den Fachgenossen ein bleibendes und ehrendes Andenken sicher.

J.C.V. Hoffmann

nicht geradezu lächerlich, die Arbeit jener hebräischen Stunde mit der einer biologischen Stunde bei mehr als 40 Schülern gleichschätzen zu wollen?

Die Frage, woher die für den biologischen Unterricht nötige Zeit zu nehmen sei, ist leicht zu beantworten, wenn man endlich dem Vielerlei auf dem Gymnasium ein Ende macht, wenn man das Hebräische, Englische, Polnische, das Tennisspielen und sonstige wahlfreie Stunden jenseits des Gymnasiums verschiebt. Ist diese Antwort auch schon oft ausgesprochen worden, so verdient sie dennoch, immer wieder von neuem betont und zur Überlegung empfohlen zu werden.

Prof. Dr. Franz Xaver Stoll †.

Nekrolog von Prof. Dr. KIEFFER in Bensheim a. d. B.

Am 8. Januar 1902 starb zu Bensheim an der Bergstrasse infolge einer Hirnlähmung im Alter von 67 Jahren Herr Prof. Dr. Stoll, welcher sich in der Mathematik einen grossen Namen gemacht hat. Stoll war geboren am 8. Oktober 1834 zu Mainz, wo sein Vater Rechner der bischöflichen Dotation war, absolvierte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte dann zu Bonn und Gießen, zuerst altklassische Philologie, dann Mathematik und Naturwissenschaften. Am 7. März 1856 trat er als Accessist in das Gymnasium zu Gießen ein, ward am 10. Mai 1857 als provisorischer Lehrer am Gymnasium zu Bensheim angestellt und zwar als Nachfolger des durch seine physikalischen Lehrbücher sehr bekannten Prof. Dr. Paul Reis, am 10. Februar 1865 wurde er zum definitiven Lehrer an derselben Anstalt ernannt, in welcher Stellung er bis zum 1. August 1893 verblieb. Im März 1882 war ihm der Charakter als Professor, am 19. Juli 1893 das Ritterkreuz des Philippsordens I. Klasse verliehen worden. Am 1. August 1893 wurde er auf zweimaliges Nachsuchen unter Anerkennung treuer Dienste in den Ruhestand versetzt.

Stoll war ein grosser Gelehrter. Sein Name ist weit über Deutschlands Grenze berühmt. Es giebt kaum ein Gebiet auf philologisch-historischem oder mathematisch-naturwissenschaftlichem Felde, das er nicht beherrschte. Während seiner Lehrthätigkeit lieferte er eine stattliche Reihe von Abhandlungen in das Programm des Bensheimer Gymnasiums: De versu Saturnio (1860); Mathematisch-physikalische Miscellen I und II (1873 u. 1876); Neue Beiträge zum Problem des Apollonius I und II (1874 u. 1875); Die Hauptaufgaben der sphärischen Trigonometrie (1879). Bis zu seinem Tode war er ein fleissiger, hochgeschätzter Mitarbeiter an mathematischen Zeitschriften Deutschlands, Frankreichs und Englands. So lieferte er Arbeiten in die mathematischen Annalen von „Clebsch und Neumann“, in die „Zeitschrift für Mathematik und Physik von Schlömilch und Cantor“. In J. C. V. Hoffmann's „Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht“ hat er bis zum Jahre 1898 nicht weniger als 95 Aufgaben eingesandt. Nur zwei Gelehrte waren fruchtbarer als er: Schlömilch mit 167 und Dr. Emmerich (Mühlhausen-Ruhr) mit 122 Aufgaben. Indessen enthält noch die letzte Nummer dieser Fachschrift 14 Beiträge von Stoll. Mit Hoffmann,

Emmerich und Müsebeck gab er im Jahre 1898 die „Sammlung der Aufgaben des Aufgaben-Repertoriums der ersten 25 Bände“ genannter Zeitschrift heraus und unterzog sich mit Emmerich der sehr mühevollen Durchsicht der Druckbogen mit größter Uneigennützigkeit. Das war so überhaupt Stoll's Art. Seine Bescheidenheit grenzte oft an Selbstverleugnung. Zahlreiche Aufgaben liefs er ferner erscheinen in dem von „Laisant“ und „Lemoine“ in Paris herausgegebenen „L'intermédiaire des Mathématiciens“, ebenso in den „Proceedings of the Edinburgh Mathematical Society“, in der Zeitschrift der „London Mathematical Society“ etc. etc. 1872 liefs er ein Lehrbuch: „Die Anfangsgründe der neueren Geometrie“ erscheinen. Große Freude machte es ihm, als er am 24. Dezember 1901, einen Tag bevor er sich in das Krankenbett legte, von dem er nicht mehr aufstehen sollte, einen Brief von Prof. Porszász in Budapest erhielt, worin dieser um Einsendung seiner Photographie bat mit folgender Begründung: „Ich lege mir nämlich eine Sammlung von Mathematikern an, in welcher der rühmlichst bekannte Verfasser des trefflichen Lehrbuches: „Anfangsgründe der neueren Geometrie 1872“ nicht fehlen darf. Diesem Buche verdanke ich die ersten Begriffe über diese Disziplin.“ Bis kurz vor seinem Tode stand Stoll in reger Korrespondenz mit bedeutenden Männern seines Faches in Deutschland, Frankreich, England, Tunis, Schweden, Spanien, Ungarn, Amerika. Dafs er bei seinem pädagogischen Geschenke in seiner 36jährigen Lehrthätigkeit (von 67 Lebensjahren!) eine stattliche Anzahl tüchtiger Schüler heranbildete, ist selbstverständlich. Viele befinden sich in bevorzugter Stellung in Staat und Kirche.

Stoll nimmt als Gelehrter und Mensch die Hochachtung aller, die ihn kannten, mit ins Grab. Er war ein musterhafter Familienvater, ein lieber Freund und Kollege, ein pflichttreuer Bürger und bei der größten Toleranz gegen Andersdenkende und Andersgläubige ein ergebener Sohn seiner Kirche, ein gelehrter, biederer, schlichter und charakterfester Mann, ein Mann in des Wortes edelster Bedeutung. Er ruhe in Frieden.

Der Unterzeichnete ergreift noch besonders die Gelegenheit, der vorstehenden Charakterzeichnung des verstorbenen treuen Mitarbeiters aus voller Seele zuzustimmen. Die langjährige, verdienstvolle und selbstlose Thätigkeit für die Zeitschrift, besonders seine Teilnahme am Aufgaben-Repertorium wird dem Heimgegangenen unter den Fachgenossen ein bleibendes und ehrendes Andenken sichern. J. C. V. Hoffmann.

Deutsche Mathematiker-Vereinigung.

Über die neuen Aufgaben des Jahresberichts der Deutschen Mathematiker-Vereinigung.

Als nach längeren Vorberatungen vor einem Jahrzehnt die Deutsche Mathematiker-Vereinigung begründet und gleichzeitig die Herausgabe eines Jahresberichts beschlossen wurde, glaubte man, diesen auf Mitteilungen über die auf den Jahresversammlungen gehaltenen Vorträge, die größeren wissenschaftlichen Referate, sowie Mitgliederverzeichnis und Jahresrechnung beschränken zu sollen; auch setzte man für die Berichte über die gehaltenen